

# Wettbewerb als Allheilmittel im Gesundheitswesen

**Wie kann man den steigenden Kosten im Gesundheitswesen Herr werden? Nach einer Lösung suchten in Schwyz nicht nur Politiker.**

Es gibt wohl nur wenige Schweizer, die nicht die Faust im Sack machen, wenn sie die Prämienrechnung der Krankenkasse begleichen. Das ist im Kanton Schwyz nicht anders. Gestern suchten am Spital Schwyz Exponenten aus Politik und Gesundheitswesen nach einer Lösung für das Problem. Ausser einem Hin- und Herschieben der Verantwortung für die Misere war wenig Wille erkennbar, eine Lösung fürs Problem zu suchen. Geschweige denn, eine zu finden.

## **Eher eine Auslegeordnung**

Aber das war wohl auch nicht der tiefere Sinn der Podiumsdiskussion, die vom Spital, der Zentralschweizerischen

Handelskammer und dem Forum Gesundheit Schweiz organisiert und von Jürg Auf der Maur (Chefreporter «Zentralschweiz am Sonntag») geleitet wurde. Viel eher ging es um eine wiederholte Auslegeordnung der aktuellen Gesundheitspolitik. So konnten die Teilnehmer des Fachpodiums, die Spitaldirektoren Thomas Aeschmann (Spital Schwyz) und Martin Patzen (Kantons-

**«Schön wäre, wenn das Bundesparlament die Kantone machen lassen würde.»**

ARMIN HÜPPIN,  
GESUNDHEITSDIREKTOR

spital Uri) sowie Luca Stäger (Chef Tertianum) und Jürg Vontobel (Krankenversicherer Concordia) wohl ansatzweise aufzeigen, wo Wettbewerb – das am gestrigen Abend am meisten strapazierte Wort – aus ihrer Sicht möglich

wäre, eine Diskussion allerdings entspann sich nicht. Obwohl die Spitaldirektoren mit Versicherungsvertreter Jürg Vontobel einen wunderbaren Gegner gehabt hätten. Klar war für alle: Wettbewerb ist schon in Ordnung – aber nur, wenn er reguliert und somit staatlich kontrolliert verläuft.

## **«Politik ist nur die Feuerwehr»**

Die Schwyzer Ständeräte Alex Kuprecht (SVP) und Bruno Frick (CVP) sowie der Schwyzer Gesundheitsdirektor Armin Hüppin (SP) und Kantonsrätin Sibylle Ochsner (FDP, Geschäftsführerin Spitex Obermarch) gaben unumwunden zu, dass die Politik das Gesundheitswesen falsch reguliere. Fakt sei, dass der Bereich Gesundheit in der Schweiz keinem Wettbewerb ausgesetzt sei. «Die Politik ist nur die Feuerwehr», so Frick. «Sie löscht dort, wo es eben brennt.»

Ein grundsätzliches Problem ortete Regierungsrat Armin Hüppin. Zuerst einmal sei die Gesundheitspolitik eine kantonale Angelegenheit. «Es wäre schön, wenn das Bundesparlament die

Kantone machen lassen würde», so Hüppin. Statt immer nur von oben zu verordnen, sollte die Politik die wenigen Instrumente, die nachweislich funktionieren, einsetzen. Und die Herausforderung Gesundheitswesen den Kantonen überlassen. Der Kanton Schwyz nämlich zeige, dass er diesen Herausforderungen gewachsen sei. Hüppin plädierte für ein gesundes Mass an Wettbewerb. Allerdings sei eine staatliche Aufsicht in diesem Bereich zwingend. Unkontrollierter Wettbewerb sei kaum zum Nutzen der Patienten.

## **Paradigmenwechsel**

Der Schwyzer Arzt Georg Schuler bezweifelte in der anschliessenden Frageunde, dass Wettbewerb alleine dem Gesundheitswesen zu mehr Standfestigkeit ver helfe. Vielmehr stelle er seit Einführung des Krankenversicherungsgesetzes vor 14 Jahren einen Paradigmenwechsel fest. Weg vom patientenzentrierten Gesundheitswesen hin zum kostenkontrollierten Gesundheitswesen. Mit diesem Wechsel werde das

hoch gepriesene Solidaritätsprinzip des Schweizer Gesundheitswesens unterlaufen. Es sei doch an der Zeit, dass man ehrlich eine ethisch-politische Diskussion führe. Auch ums Tabuthema, ab wann sich der Einsatz teurer Medizin noch lohne oder nicht, beispielsweise, wenn die Lebensqualität erhalten werden könne oder eben nicht.

Ständerat Bruno Frick machte für den Paradigmenwechsel, den auch er feststellt, aber andere Gründe als Schuler verantwortlich. Frick ortete die Ursache im Mentalitätswechsel der Bevölkerung. Medizin sei überall verfügbar zu eigentlich zu geringen Kosten. Ausserdem sei man in der Lage, immer mehr zu leisten. Was man natürlich dankbar nutze. Eines allerdings ist gestern Abend allen, die angetreten sind, nicht gelungen: eine Antwort auf die Frage zu finden, ob Wettbewerb im Gesundheitswesen denn eine wirkungsvolle Therapie sei.

HARRY ZIEGLER  
harry.ziegler@neue-sz.ch